

Akelei - mal Adlerkralle und mal Taube 2020.05.26

Sie war vor mir im Garten. Als wir vor Jahren in Herne eine Baulücke mit Haus und Garten belegen konnten und Ende April das von der Landschaftsbaufirma hergerichtete Grobplanum bepflanzen wollten, zeigten sich bald massenhaft Akeleipflanzen an der westlichen Nachbargrenze und zwar in den Farben weiß bis dunkelrosa. Erstaunlicherweise hatten die damaligen



1 Rosafarbener Nachfahre meiner Ureinwohner-Akelei am unteren leicht feuchten Ende de Steingartenhangs mit Hollandiris und byzantinischer Gladiole

Nachbarn keine einzige Akelei in ihrem Garten. Mich hat es gefreut und noch heute dürften Akeleipflanzen zu den häufigsten Einzelpflanzen in meinem Garten zählen.



2 Naturnahe Situation: heimische Akelei (*Aquilegia vulgaris*) in Blau und Weiß über Großer Sternmiere

Quelle - von Hildegard von Bingen im 12. Jh. als *agleya* bzw. *acoleia* erwähnt. Geht man dem Namen etymologisch nach, dann zeigt sich bei allen europäischen Bezeichnungen ein Bezug zu der die Phantasie anregenden Blüte. Auch wenn ungeklärt ist, ob sich die lateinische Bezeichnung *aquilegia* aus dem althochdeutschen Begriff, wie ihn Hildegard benutzt, bzw. dem



3 Wer will, kann die Tauben auf diesem Bild gut erkennen.

meiner Lesefrüchte - [Friedhelm Sauerhoff, Pflanzennamen im Vergleich, 2001, S. 74](#))



4 Außen blau, innen weiß

Akeleien zu haben.

Schon immer war die Akelei für mich etwas Besonderes und ich bin immer noch aufgeregt, wenn ich die (streng geschützte) heimische Art *Aquilegia vulgaris* bei Wanderungen im Mittelgebirge am Wegrand erblicke. Allein der Name "A-ke-lei" hat etwas Besonderes, scheint er doch für sich selbst zu stehen, drückt Raunendes, Romantisches, Erinnerung an ferne Zeiten aus. Die in ganz West-, Mittel- und Südeuropa vorkommende Pflanze mit dem einmailigen Blütenaufbau und der bei der wilden Pflanze blauen Farbe, wurde daher auch schon - als früheste

ähnlichen altfranzösischen *ancolie* entwickelt hat oder umgekehrt: In allen Fällen wird auf die gekrümmten Sporne Bezug genommen. Diese wären dann die Adlerkrallen, den *aquila* ist lateinisch der Adler. Im englischen Wort *columbine* sowie im Neuf Französischen und Portugiesischen wird dagegen auf eine Taube angespielt. Tatsächlich kann man, wenn man seitlich von oben auf die Blüte sieht, in den Spornen und ihrer Verlängerung nach unten fünf einander zugewandte "Tauben" oder "Vögel" sehen. (Dies ist die vereinfachte Zusammenfassung

Zurück zum Garten. Natürlich habe ich inzwischen auch blaue Akeleien der Art *Aquilegia vulgaris* und da sie sich munter kreuzen, alle Farbschattierungen zwischen weiß, rosa und blau, solche mit blauen äußeren und weißen inneren Blütenblättern und solche, bei denen die äußeren kürzer sind als die inneren, so dass sie ein barockes Aussehen gewinnen. Erstaunlicherweise hat es funktioniert, im Vorgarten durch allmähliche Selektion der Sämlinge auf der einen Vorgartenseite nur blaue und auf der anderen Seite nur weiße

Neben *A. vulgaris* habe ich zwei weitere Arten. Etwas Besonderes ist *A. viridiflora*. Sie wurde aus Samen vom Naturstandort in der Mongolei gezogen, die mein Sohn vor Jahren gesammelt hat quasi als Nachfahr der legendären Pflanzenjäger des 19. Jahrhunderts, Banks, Douglas, Delavay, Fortune oder wie immer sie heißen mögen, und denen wir einen Großteil der heutigen Gartenwelt verdanken.



6 Mit barockem Röckchen



5 *Aquilegia viridiflora*

Sie blüht früher als die anderen Akeleien und kreuzt sich auch nicht, sät sich bei mir allerdings auch sehr bescheiden aus, so dass ich immer Sorge habe, sie zu verlieren. Sie wächst sehr kompakt und unterscheidet sich von der heimischen Akelei nicht nur, wie der Name sagt, durch ihre blassgelbe Farbe, sondern auch, weil ihr Sporn nicht bzw. wenig gekrümmt ist. Seit letztem Jahr habe ich auch die Schwarzviolette Akelei (*A. atranta*), die eine dunkellila, fast schwarze Farbe hat und in den Kalkalpen und der schwäbischen Alp vorkommt. Da sie sich mit *A. vulgaris* kreuzt, bin ich gespannt, wie es weitergeht. Beide Arten wollen eher durchlässigen Boden, so dass sie einen Platz im Steingarten haben. Die heimische Akelei ist dagegen mit jedem Boden, mit Sonne und Schatten zufrieden und daher überall im Garten zu finden.

Vielfach im Handel angeboten werden gefüllte Sorten der Akelei, die ich definitiv nicht haben möchte. Denn wozu die Füllung, wenn sich eine solche Blüte mit der Eleganz der natürlichen Blüte und ihrer einmaligen geometrischen Form des regelmäßigen Fünfecks (was Mystiker zu tief sinnigen Überlegungen angeregt hat) nicht messen kann. Auch habe ich nicht die als Gartenakelei bezeichnete amerikanische *A. coerulea*. *Coerulea* bedeutet blau, aber die erhältlichen Züchtungen sind meist rot-gelb zweifarbig und für mich wenig schön. Ich will dennoch bei der nächsten Bestellung mal suchen, ob ich etwas finde, was mir gefällt.



7 *Aquilegia atranta*

Dass ich so viele Einzelpflanzen der Akelei habe, hat einen einfachen Grund: den faulen Gärtner. Akeleien der Art *A. vulgaris* säen sich stark aus und bilden dann dicke, starke Wurzelballen, so dass sie nur mit großem Spaten oder großer Gabel aus dem Boden genommen werden können. Manchmal haben sie sich Plätze gesucht, da passt es so gut, dass ich das Spiel

der Natur nur neidlos bestaunen kann. Aber es gibt auch das Gegenteil und dann ist Schweiß angesagt. Soll ich also meine ehemaligen Nachbarn ob ihres Fleißes bei der offenkundig stattgefundenen Ausmerzungen der Akeleien bewundern oder doch besser bedauern?